

## EF Theaterfahrt zum Horizont Theater Köln

Von Niels Jansen

Die Tragikomödie „Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt handelt von drei angeblich verrückten Physikern in einer „Irrenanstalt“. Einer von ihnen hat die sog. Weltformel, eine Theorie, mit der sich alle natürlichen Phänomene erklären und durchschauen lassen, entdeckt, die in den falschen Händen zur Bedrohung der Menschheit führen kann. Das Stück thematisiert die Frage nach der Verantwortung der Wissenschaftler. Um das Stück hautnah miterleben zu dürfen, machten sich fünf Deutschkurse der EF am Montag, den 03. Februar 2014, auf „die Reise“ zum Horizont Theater in Köln.

In der Jahrgangsstufe EF gehört das Lesen von Wissenschaftsdramen zum Programm. Auch Dürrenmatts Tragikomödie „Die Physiker“ gehört dazu. Bereits im Vorfeld lasen die Schülerinnen und Schüler mit großem Interesse die Komödie und setzten sich im Rahmen des Unterrichts intensiv mit dem Inhalt und der heutigen Bedeutung des Stückes auseinander. Um das Geschriebene einmal live und „in Farbe“ empfinden zu können, wurde eine gemeinsame Fahrt nach Köln beschlossen. Die positiven Resonanzen der ehemaligen EF, die ebenfalls die Aufführung im Vorjahr besuchte, schafften eine entsprechende Stimmung für einen erneuten Theaterbesuch. Unser besonderer Dank geht an den Förderverein des Gymnasiums, der durch Beiträge die Theaterfahrt unterstützte und somit auch ein Stück weit erst ermöglichte.

Ganz unscheinbar und versteckt liegt das Horizont Theater in der Kölner Innenstadt, von Häusern umgeben. Der erste Eindruck steht ganz im Gegensatz dazu, wie man sich ein „klassisches“ Theater vorstellt: Beim Betreten des kleinen Eingangs erwartete uns eine schlichte Eingangshalle, die uns noch kein genaues Bild des Theatersaals vermittelte. Wir durften aber schon nach wenigen Minuten den Theatersaal betreten. Eine kleine Treppe führte hinunter in den versteckten Vorführungsraum, das „Herzstück“ des Theatergebäudes. Wir erwarteten eine Bühne, auf die die Schauspieler treten würden, doch in der Mitte des Raumes befand sich eine freie Fläche von bescheidener Größe. Die Schülerinnen und Schüler konnten in drei leicht erhöhten Sitzreihen, die u-förmig rund um die „Bühne“ angeordnet waren, Platz nehmen. Immerhin bietet das kleine Theater bis zu 120 Zuschauern Platz. Der Raum schaffte durch seine düstere Beleuchtung eine gemütlich-anregende Atmosphäre. Im Mittelpunkt stand die Schauspielfläche, die mit ihrer Schachbrett-Optik und den weißen Mauern stark an die sterile Atmosphäre einer Irrenanstalt erinnerte - passend zum Schauplatz des Stückes.

Nachdem sich alle Schüler und Lehrer auf ihren Plätzen eingefunden hatten, begann wenige Minuten später die Aufführung. Die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler wurde zu Beginn durch das Lied „We didn't start the fire“ („*Wir haben das Feuer nicht entfacht*“) gebannt. Es handelt von großen Persönlichkeiten und Ereignissen der Weltgeschichte; unter anderem werden auch Einstein und die Entwicklung der Atombombe erwähnt, die ja auch eine wesentliche Bedeutung im Stück haben. Daher bildete das Lied einen passenden und unerwarteten Auftakt des Stückes. Danach schloss sich der Auftritt der drei Physiker unmittelbar an. Und genau ab diesem Zeitpunkt zog das hervorragende Schauspiel die Schülerinnen und Schüler in seinen Bann. Obwohl die Handlung und die Dialoge des Stückes bereits allen bekannt waren, sorgte die Inszenierung gelegentlich mit Unterschieden zur Fassung für Überraschungen.

Die Bühnenhandlung war deutlich auf die Dialoge, Gestiken und Mimiken der Schauspieler konzentriert. Die spärlich eingesetzten Requisiten spielten lediglich eine Nebenrolle. Beim Zuschauer entstanden über den Einsatz der Gegenstände zeitweise Irritationen (z.B. ein

Besenstiel). Es mag zwar etwas verwirrend gewesen sein, dass mehrere Figuren von einer Person gespielt wurden, oder, dass in der Originalfassung genannte Charaktere nicht auf die Bühne traten, doch für Kenner des Stückes war es leicht nachzuvollziehen.

Im Mittelpunkt standen die Schauspieler, die den Zuschauer mit hervorragender schauspielerischer Leistung und großer Textsicherheit überzeugen konnten. Sie schufen eine Atmosphäre, die die Zuschauer in ihren Bann zog. Vor allem die Schauspieler, die die drei Physiker, genannt Möbius, Ernesti und Beutler, verkörperten, stellte ein perfekte Verkörperung Dürrenmatts Figuren dar und spiegelten die Vorstellungen, die wohl die meisten Schülerinnen und Schüler von den jeweiligen Charakteren hatten, wieder. Eine leichte Überspitzung der Handlung brachte den angeblichen Wahnsinn der drei Physiker wirkungsvoll zur Geltung. Vor allem der Protagonist Möbius begeisterte durch seine Rolle als Physiker, der zwischen Irrsinn und Vernunft schwankt.

Besonders durch die räumliche und mentale Nähe der Schauspieler zum Publikum wurde eine packende und spannende Atmosphäre erzeugt. Die Darsteller waren dem Publikum zum Greifen nah und auch die eine oder andere Interaktion mit den Zuschauern sorgte für komische Situationen. Skurrile und groteske Dialoge sorgten zwischen längeren und komplexeren Szenen für unterhaltsame Abwechslung und hielten die Aufmerksamkeit des Zuschauers durchgehend aufrecht.

Die Tragikomödie wurde grandios auf der Bühne umgesetzt und spannend inszeniert.

Diese Exkursion zum Horizont Theater bildet eine wirklich gelungene Ergänzung zur Unterrichtsreihe - da sind sich alle Schülerinnen und Schüler der EF einig. Und nicht nur das, zum Programm gehörte darüber hinaus noch ein zweistündiger Aufenthalt in der nahe gelegenen Kölner Innenstadt.

Somit wurde der Theaterausflug perfekt abgerundet und zu einem gelungenen Tag für alle Schülerinnen und Schüler.

Wiederholungsbedarf? Gerne!